

Anamnese

Das Zitat

Den schädlichsten Effekt auf die Kommunikation hat die traditionelle frontale Anordnung, bei welcher der Arzt hinter einem wuchtigen, mit Tischkalendern, Nachschlagewerken und protzigen Souvenirs bedeckten Tisch thront und der Patient auf einem schlichten, niedrigen Stuhl hockt, auf dem er sich vorkommen muss wie ein Schüler, der nach einer Missetat ins Büro des Direktors gerufen wird. Diese schulmeisterliche Haltung signalisiert: «Hier habe ich das Sagen!»

(Philip R. Myerscough / Michael Ford: «Kommunikation mit Patienten», Verlag Hans Huber, Bern 2001.)

Das Sitzen *vis-à-vis* zeigt an, dass man sich ganz seinem Gesprächspartner widmet und sich voll auf ihn konzentriert. Dennoch wird diese Sitzposition nicht von allen als angenehm empfunden. Manche Menschen fühlen sich zu direkt mit ihrem Gesprächspartner konfrontiert. Nicht umsonst wird diese Sitzanordnung von Behörden gewählt, um das Publikum «abzufertigen». Nimmt der Arzt dann noch Schriftstücke oder Röntgenbilder in die Hand, können diese wie eine Barriere wirken.

Das *Sitzen über Eck* in einem Winkel zwischen 90 und 150 Grad bietet einige Vorteile. Der manchmal unvermeidbare «frontale Einschüchterungscharakter» der Gegenüber-Sitzposition wird vermieden. Durch die Variabilität des Winkels zwischen den Gesprächspartnern ist eine bewegliche Gesprächssituation gegeben. Änderungen der gegenseitigen Position werden nicht so stark wie beim Gegenübersitzen als Abwendung empfunden. Der Arzt kann sich Notizen machen und Unterlagen ansehen, ohne sie direkt zwischen sich und seinen Gesprächspartner zu halten.

(Linus Geisler: «Arzt und Patient – Begegnung im Gespräch», 4. Aufl. pmi Verlag, Frankfurt am Main 2002.)

Der Tipp

Freie Wahl zwischen zwei Stühlen!

Wenn man es den Patientinnen und Patienten überlässt, ob sie sich lieber seitwärts im freien Raum oder geschützt hinter dem Pult vis-à-vis hinsetzen, zeigt sich schon vor Beginn des Gesprächs, in welcher Haltung sie zur Konsultation kommen und welche Ängste oder Schranken abzubauen sind. Stellen sie deshalb je einen bequemen Stuhl an die Schmalseite und hinter den Schreibtisch.

Die Story

Die junge Patientin setzte sich neben das Arztpult und brachte ihre langen Beine in sittsame Position, zupfte aber immer wieder nervös an ihrem Minirock und rutschte umher, was den Kollegen so irritierte, dass er die attraktive Frau schliesslich fragte, ob sie nicht lieber auf dem «viel bequemerem» Stuhl hinter dem Tisch Platz nehmen möchte.